

## **Sibylle Mohrmann**

### **Adelheid Torhorst (1884-1968) Pädagogin, Politikerin, Publizistin**

*„Die weltliche Schule wurde von unten erkämpft, nicht von oben aus behördlicher Initiative gegründet.“<sup>1</sup>*

Adelheid Torhorst war als Pädagogin und Politikerin eine überzeugte Verfechterin der weltlichen Schulbewegung. Sie wurde am 16. August 1884 in Ledde/Westfalen geboren, als Tochter des Pfarrers Arnold Torhorst (1841-1909) und seiner Ehefrau Luise, geb. Smend (1847-1923).

Durch eine kleine Erbschaft konnte die Mutter ihren Kindern ein Studium finanzieren. Bemerkenswert daran ist, dass nicht nur die vier Söhne, sondern auch die Töchter Adelheid und Marie eine akademische Ausbildung erhielten. Damit gehörten beide Schwestern zu den privilegierten Frauen, die im Wilhelminischen Deutschland studieren und promovieren konnten.

Nach dem Besuch eines Lehrerinnenseminars und der extern abgelegten Reifeprüfung studierte Adelheid Torhorst von 1910-1916 Mathematik und Physik in Bonn und Göttingen. 1915 promovierte sie und erhielt 1917 ein Zeugnis, welches sie berechtigte, als Oberlehrerin an Höheren Schulen zu arbeiten. Anschließend studierte sie im Nebenfach Germanistik, worin sie 1918 sowohl die wissenschaftliche Prüfung als auch das Staatsexamen in Bonn ablegte.

Von 1918 bis 1921 unterrichtete sie als Studienrätin an einem Mädchen-Gymnasium in Essen. Sie war Mitglied der Lehrgewerkschaft und von 1919 bis 1922 Mitglied der USPD. Von 1922 bis 1931 gehörte sie dem linken Flügel der SPD an. Rhetorisch begabt, arbeitete die Oberschulrätin Dr. Adelheid Torhorst ab 1922 als parlamentarische Beigeordnete des Magistrats für Berufs – und Fachschulwesen beim Provinzialschulkollegium in Düsseldorf.<sup>2</sup> Hier setzte sie sich insbesondere für eine gute Berufsausbildung für Mädchen und für die Gleichberechtigung von Frauen ein.

Nach beharrlichen Diskussionen gelang es ihr, den vom Kölner Episkopat geplanten Religionsunterricht an Berufsschulen zu verhindern. 1931 trat Adelheid Torhorst öffentlich und spektakulär von der SPD in die KPD über und war dort als hauptamtliche Funktionärin tätig.

1933 emigrierte sie in die Niederlande und ging 1934 eine halbjährige Scheinehe mit Jacob Jacobs ein. Sie nannte sich nun Anna Jacob, was sie vor NS-Verfolgungen nach dem deutschen Einmarsch schützte. 1949 übersiedelte Adelheid Torhorst zu ihrer Schwester Marie nach Weimar, wo sie von 1950 bis 1951 als kommissarische Museumsdirektorin arbeitete. Die Schwestern zogen 1951 nach Lehnitz / Kreis Oranienburg. Obwohl gesundheitlich geschwächt, verfasste Adelheid Torhorst weiterhin Wissenschaftsartikel zu politischen und pädagogischen Themen. Am 11. Dezember 1968 verstarb sie in Lehnitz.

Der weltlichen Schulbewegung fühlte sich Adelheid Torhorst seit den 20er Jahren eng verbunden und scheute sich weder zu Zeiten der Weimarer Republik noch in der DDR, diese Verbundenheit öffentlich zu vertreten: Ab 1924 wirkte sie zunächst als Mitglied und von 1927 bis 1931 als streitbare Sekretärin des Bundes der Freien Schulgesellschaften, Bezirksunterverband Düsseldorf.

Zu den Mitgliedern dieses Bundes (dem Träger der weltlichen Schulbewegung) zählten Lehrer und Eltern der weltlichen Schulen, Vertreter der Arbeiterparteien, der Gewerkschaften und der Freidenkerorganisationen. Auf den jährlichen Bundestagen wurden u. a. Schulneugründungen, Lehrpläne und Erziehungsziele der weltlichen Schulen diskutiert.<sup>3</sup>

Dabei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern des Rhein-Ruhr-Gebietes und denen aus Berlin. Während Adelheid Torhorst gemeinsam mit sozialdemokratischen und kommunistischen Lehrern und Eltern für eine proletarische Schule auf der Grundlage der marxistischen Gesellschaftstheorie eintrat, hatten die Berliner Vertreter Fritz Karsen und Kurt Löwenstein andere Vorstellungen zur Ausrichtung weltlicher Schulen.

In den Pädagogischen Fachgruppen des Bundes der Freien Schulgesellschaften, die eigene Unterrichtsmaterialien und Lehrbücher erstellten, arbeitete Adelheid Torhorst ebenfalls mit. Zudem erstrebte sie die Einrichtung einer eigenen Pädagogischen Akademie für die Ausbildung weltlicher Lehrer, was aber nicht gelang.

Als Mitorganisatorin von Schulstreiks unterstützte sie die Durchsetzung weltlicher Schulen im Rhein-Ruhr-Gebiet. Besonders enge Beziehungen unterhielt sie damals zu den freigeistigen Verbänden (den Initiatoren der weltlichen Schulbewegung), mit denen der Bund häufig gemeinsame Aktionen durchführte, beispielsweise solche zur Gründung weltlicher Schulen, gemeinschaftlicher Mitgliederwerbung sowie Propaganda für den Kirchenaustritt, Protestaktionen gegen das bayerische und das preußische Konkordat.<sup>4</sup>

Adelheid Torhorst selbst nahm in zahlreichen Artikeln und auf Tagungen zu Fragen der weltlichen Schule Stellung, wobei sie sich auch mit der ablehnenden Haltung führender KPD-Bildungspolitiker auseinandersetzte.<sup>5</sup> Diese waren mehrheitlich davon überzeugt, dass es erst nach der Überwindung des Kapitalismus möglich sei, im ganzen Land weltliche und staatliche Einheitsschulen zu schaffen, in denen Kinder aller Klassen gemeinsam auf wissenschaftlicher Grundlage praxisnah unterrichtet werden könnten.

Die KPD-Spitze erkannte damals nicht die Chance, die seit langem in der Arbeiterbewegung geforderte Weltlichkeit, Staatlichkeit, Einheitlichkeit, Chancengleichheit und Praxisnähe in der Bildungspolitik wenigstens in den weltlichen Schulen realisieren zu können.<sup>6</sup> – Die nationalsozialistische „Machtergreifung“ bedeutete ab 1933 auch das Ende der weltlichen Schulen in Deutschland.

Zu ihren Lebzeiten hatte Adelheid Torhorst vergebens gehofft, dass die aus den 1920er Jahren herrührende Sicht von KPD-Politikern, die weltliche Schule sei ein „Irrweg“, durch SED-Bildungspolitiker kritisch hinterfragt würden.<sup>7</sup>

In ihren letzten Lebensjahren erarbeitete Adelheid Torhorst zwei Artikel zum Thema weltliche Schulen: einen über die Pädagogischen Fachgruppen (vgl. Torhorst, Adelheid, 1970) und einen über die weltliche Schulbewegung (1972).

Beide Artikel wurden nach ihrem Tode in der DDR publiziert, obgleich einige ihrer Wertungen umstritten waren.<sup>8</sup> Adelheid Torhorst selbst blieb bis an ihr Lebensende von der Notwendigkeit ihres Kampfes für die Einrichtung weltlicher Schulen in der Weimarer Republik überzeugt.

---

<sup>1</sup> Torhorst, Adelheid: Tagebuchnotizen vom 28.03.1963 zur weltlichen Schule, S. 51; Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung/Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (BBI/DIPF/Archiv), TORA 9.

<sup>2</sup> Adelheid Torhorst folgte in dieser Funktion der bekannten Pädagogin und Wissenschaftlerin Anna Siemsen, mit der sie auch privat freundschaftlich verbunden war.

---

<sup>3</sup> Vgl. Torhost, Marie: Pfarrerstochter. Pädagogin. Kommunistin. Aus dem Leben der Schwestern Adelheid und Marie Torhorst, Hg. Karl-Heinz Günther, Berlin 1986, S. 35.

<sup>4</sup> Vgl. Torhorst, Adelheid: Zur weltlichen Schulbewegung in der Weimarer Republik. Persönliche Erinnerungen und Analysen, Hg. Karl-Heinz Günther, APW, Berlin, 1972, S. 74.

<sup>5</sup> Vgl. Torhorst, Adelheid: Weltliche Schulbewegung und Weltliche Akademie, in: Erziehungswissenschaftliche Zeitschrift „Aufbau“, 3. Jg., Nummer 6, Berlin 1930, Hg. Bund der Freien Schulgesellschaften Deutschlands e.V., S. 161 –167.

<sup>6</sup> Zur Haltung der SPD schrieb Adelheid Torhorst: „Die SPD fühlte sich in besonderer Weise gegenüber der weltlichen Schule verpflichtet, weil sie durch die Koalition mit dem Zentrum in der ersten Weimarer Regierung die Verantwortung für die mit dem Zentrum in der Weimarer Verfassung eingegangenen Kompromisse trug, wozu auch die weltliche Schule gehörte. Wie bereits dargelegt wurde, ließ die SPD unter dem Druck ihres Koalitionspartners ihre seit dem Mannheimer Parteitag (1906) gültige Forderung auf Weltlichkeit des gesamten Schulwesens fallen.“ S. Torhorst, Adelheid: Zur weltlichen Schulbewegung in der Weimarer Republik. Persönliche Erinnerungen und Analysen, Hg. Karl-Heinz Günther, APW, Berlin, 1972, S. 71.

<sup>7</sup> Vgl. Marie Torhorst: Vertraulicher Brief an Ilse Schiel vom 21.03.1981, Typoskript, BBF/DIPF/Archiv, TORM 141.

<sup>8</sup> Vgl. Einleitung, in: Torhorst, Adelheid: Die Pädagogischen Fachgruppen des „Bundes der freien Schulgesellschaften Deutschlands“: Ein Beitrag zum Bilde der weltlichen Schulbewegung in der Weimarer Republik, Jahrbuch für Erziehungs- und Schulgeschichte, Jg. 10, Berlin 1970, S. 69 – 92, S. 70-71; Günther, Karl-Heinz: Vorwort, in: Adelheid Torhorst: Zur weltlichen Schulbewegung in der Weimarer Republik. Persönliche Erinnerungen und Analysen. Hg. Karl-Heinz Günther, APW, Berlin, 1972, S. 7-10.